Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 10

Artikel: "Erfahrung die beste Lehrerin"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Schluffe burften vielen Lefern der Militar= | Hand der gefammelten Kenntniffe, verarbeiten, bann Zeitung einige ftatistische Notizen über die Schieß= resultate ber lettjährigen Uebungen bes Bereins vielleicht willkommen sein. Es wurden im Ganzen 14 Ausmärsche und Schiefübungen abgehalten und Schuffe abgegeben :

Treffer. Auf 400 Schritte 2988 mit 2177/865 ober 73/29 0/0. $152/_{44}$ " 47/14 " $227/_{58}$ 38/20 11 600 606 " " 33/10 " 119 800 $40/_{12}$

Gesammtrefultat: 4033 mit 2596/979 ober 65/24 %. Bon fammtlichen 35 Schützen, welche im Laufe bes Jahres die obligatorische Anzahl Schuffe abga= ben, find 15, von welchen jeder über 70% Treffer auf= zuweisen hat (ber hochste mit 91 %). Darunter haben 4 mit Jägergewehr geschoffen. Die übrigen 20 weisen 56 bis 31 % (ber niederste) Treffer auf, und haben davon 13 mit Jägergewehr geschoffen. Nach diesen im Allgemeinen qualitativ ziemlich be= friedigenden Resultaten barf man unsrer Lützowischen Freischaar für die Zukunft wohl ein macte virtute! zurufen.

"Erfahrung die beste Cehrerin".

Es ift manchen Orts etwas unangenehm aufge= fallen, daß der Bundesrath nicht fur gut gefunden hat, Offiziere, welche beabsichtigen, sich freiwillig auf den Kriegsschauplatzu begeben, sinanziell zu unter= stüten. Nur wer die jungsten Erfolge gewisser Bud= get=Rogneurs fennt, fann die Buruchaltung bes Bundesrathes einigermaßen entschuldigen. Aber be= bauernswerth bleibt es immerhin, wenn man aus Rücksichten ber Sparsamkeit Anlässe für strebsame, intelligente Offiziere der eidgen. Armee, fich im Kriege praftisch auszubilden, verfaumt. Vorausgesett, baß bereits auf gehöriger Bildungsstufe stehende Offiziere fich bereit fanden, mit eidgen. Unterftugung auf ben Rriegsschauplat sich zu begeben und aktiv in irgend einer Stellung an ben Operationen fich zu betheili= gen, ware eine folche Ausgabe, und waren es 20 bis 30,000 Franken, ficher nicht weniger gerechtfertigt, als irgend eine Rubrit bes eidgen. Budgets fur ben Unterricht ber Truppen und die Bebung bes eibgen. Militarmefens überhaupt. Ja, Ginfender dieß er= achtet die Sache für so wichtig, daß er dafür halt, es follte, wie es übrigens auch bei andern Armeen ber Fall ift, die Behorde in dieser Richtung jedes= mal die Initiative ergreifen, um Offiziere zu ver= anlaffen, die in eidgen. Schulen erworbenen Rennt= niffe und Fähigkeiten im Rriege felbst praktisch zu erproben, zu befestigen und zu vermehren. Das ift ja gerade, was ben meisten Offizieren, felbst in vie= Ien stehenden Armeen, fehlt, die Erfahrung im Rriege, wo die Theorie allein nicht ausreicht. Man muß selbst im Kriege beobachten konnen, die Augen ! muffen feben und ber Berftand bas Gefebene, an ber ben, mehr politifcher Ratur; biefe bier zu erortern,

entsteht bie mahre Erfahrung, die in ben besten Militärschulen und Truppenzusammenzugen nicht zu finden, wo bloß die Grundlage dazu gegeben wer= den fann.

Bei allfälliger Abordnung ober Unterstützung follte übrigens nicht nur bie Ausbildung von Offizieren in taktischer Beziehung in's Auge gefaßt werden, sondern eben so wichtig ware es für die Offiziere bes Rommiffariats und ber Sanität, hinzugehen, wo Rrieg geführt wird, und mit Berftand zu beobach= ten, was eben nur im Kriege felbst zu sehen und zu erfahren ist. Wie außerordentlich wichtig ist es, selbst zu erfahren, wie man fich unter Umständen, wie fie selten vorauszusehen, helfen konnte und helfen mußte, um den Zweck, den das Kommissariat und die Sa= nität anzustreben hat, die Konservation der Armee, möglichst zu erreichen. Wie viele höchst wichtige Fragen für die Erhaltung der Armee harren noch ihrer Lösung, sei es auf bem Schlachtfelbe, in ben Ambulancen ober den Spitalern? Sollten wir bei einem so gunftigen Anlasse, und für die physische Erhaltung unfrer Wehrmanner wichtige Erfahrungs= fchate zu sammeln, paffiv bleiben, wo die meiften andern Staaten fich beeilen, die Belegenheit zu be= nugen ?! Mehrere Staaten haben bereits, nament= lich Sanitateoffiziere, belegiert ober unterftutt, welche freiwillig reifen wollten. Welche werthvolle Aus= beute hat feiner Beit einer unfrer tuchtigften Mergte, Berr Ambulancenarzt Dr. Demme, im italienischen Rriege als Spitalarzt gemacht!

Bei allen Armeen, bei ber öftreichischen wie bei ber preußischen, und namentlich bei ber banischen Armee ist Mangel an Aerzten, und wurde es daher gewiß nicht schwer halten, benfelben eine für ihren 3weck gunftige Stellung, fei es bei ben Rorps im Felde, fei es in ben Ambulancen und Spitalern, gu verschaffen. War nicht der Krieg von jeher die Schule der besten Aerzte, namentlich der berühmte= ften Chirurgen? Richt nur ber Armee fame es gu gut, sondern der Bevölkerung überhaupt, wenn tuch= tige junge Manner Gelegenheit fanden, als Merzte in biefer ober jener Stellung auf bem Rriegeschau= plat Verwendung zu finden!

Wir schließen, indem wir die hoffnung ausspre= den, der Bundesrath werde von feinem erften Be= schluß zurucktommen und fich bei Fortdauer bes Krieges doch noch geneigt finden laffen, wenn auch nicht direkt von ihm aus Offiziere abzuordnen, boch tüchtige Offiziere, welche freiwillig fich auf den Kriege= schauplat begeben wollen, eine finanzielle Unterftu= gung angebeihen zu laffen.

Bemerkung ber Redaktion. Obschon es nicht unfere Bewohnheit ift, unferen Mitarbeitern birett in's Wort zu fallen, fo feben wir uns dennoch heute veranlaßt, einige Bemerkungen dem Vorstehenden beizufügen. Wir glauben, der verehrliche Ginfender irrt fich, wenn er glaubt, ber Bundesrath habe aus rein finanziellen Gründen die Unterftützung der nach Schleswig reifenden Offiziere abgeschlagen. maßgebenben Grunde waren, wie uns gefagt wor=

burfte jedoch kaum zulässig sein. Der verehrliche Einsender irrt sich aber sicherlich auch, wenn er annimmt, es sei eine leichte Sache, fremden Offizieren
die Theilnahme an Feldzügen zu ermöglichen und es
sei eine reine Geldfrage. 1859 wurden derartige
Gesuche von den Franzosen rund abgeschlagen; unsere Offiziere sind heuer in Schleswig bei der deutschen Armee glücklicher, sie sind gut empfangen worden. Im Uedrigen theilen wir die Ansicht des Herrn
Einsenders über die Wichtigkeit und Bedeutung solcher Sendungen.

Schaffhausen. (Korresp.) Wie früher mitgetheilt worden, sollen für ein hier zu errichtendes Kad et = ten=Artilleriekorps zwei Kanonen angeschafft werden, und es hat eine zu diesem Behuse veransstaltete Subscription bisher so erfreulichen Anklang gefunden, daß die Kadettendirektion ernstlich damit umgeht, die Geschütze nach neuester Ordonnanz, mit gezogenem Laufe zu bestellen. Man freut sich dieser bereits gesicherten Errungenschaft aus doppeltem Grunde: einmal erblickt man mit Recht darin ein bedeutendes Mittel zur hebung und Ausbildung unsseres Kadettenwesens; dann aber trägt man sich hier mit der Hosffnung, es werde bei dieser Kadetten:Ar= tillerie in der Folge sein Verbleiben nicht haben.

Wurmt es boch hie und da, daß wir eine Batterie Sechepfunder nur als Erganzungegeschüt und eine Abtheilung Parktrain nur in Reserve zu stellen haben, mährend doch bei der geographischen Lage unseres Grenzkantons und ben topographischen Berhältniffen beffelben es gewiß nur als richtiges Berftandniß bezeichnet werben burfte, wenn uns auf unserer Borpostenstellung eine wirksame Spezialwaffe beigegeben wurde. Erinnern wir uns aus ben Bei= ten ber babifden Revolution des Falles, mo Bene= ral Siegel bei Stühlingen an unsere Kantonsgrenze gebrängt wurde, ohne daß biefelbe schweizerischer Seits besett mar; ober gedenken wir der Beffenge= schichte in Bufingen, so liegt die Möglichkeit andrer Fälle, wo wir, wie bort, zunächst auf unsere eigene Faust angewiesen find, gar nicht weit ab. Wir find nun beghalb freilich nicht untröftlich, sondern wun= schen blog, daß man uns hiezu die nothigen Waffen unmittelbar zu Bebote ftellen mochte. - -

Auch biesen Winter über versammelt sich der hiesige Offiziers verein hie und da zur Anhörung militärischer Borträge. Bisher wurden solche gehalten von Herrn Rommandant Stierlin über Lotalgesechte, Herrn Major Bollinger über den schleswig-holsteinischen Krieg vom Jahr 1848, Herrn Oberlieutenant Vogler über militärische Topographie.

Bei vielen andern Kameraben, welche ebenfalls solche Borträge in Aussicht gestellt haben, ware ber Geift wohl willig, aber ber Fleiß ist zu schwach.

Illustrirte Beitung für 1864.

Shleswig-Holstein.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist jest ausschließlich auf die Borgange in Schleswig-Holftein gerichtet, und mit Spannung erwartet man, was die nächste Zukunft von borther bringen wird. Die Leipziger Justrirte Zeitung, stets darauf bedacht, die tagesgeschichtlichen Ereignisse in möglichster Bollständigkeit zu verzeichnen, hat auch jest Borkehrungen getroffen, um im Stande zu sein, ihren Lesern in fortlaufenden zuverlässigen Berichten und wahrheitstreuen Bilbern eine Junftrirte Geschichte der bevorstehenden Ereignisse zu liefern.

De Eigens für die Mustrirte Zeitung an Ort und Stelle thätige Kunstler machen es ihr möglich, alle bemerkenswerthen Borgange, Personen und Dertlichkeiten ben Lesern rasch und treu in Abbildungen zu vergegenwärtigen.

Vierteljährlicher Pranumerations=Preis: 2 Thir.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Beitung.

/ Il vient de paraître et se trouve en dépot à la Librairie Loertscher et fils à Vevey

De l'Administration

des Armées en Campagne. D'après les auteurs militaires les plus estimés par E. Collomb,

Capit. au Commissariat des Guerres fédéral suisse

Se trouve à Bâle chez H. Georg, C. Detloff et les principaux libraires de la Suisse.

Berlag von Franz Lobeck in Berlin, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Der siebenjährige Krieg.

Bon Ferd. Schmidt.

Muftrirt von Q. Burger.

Mit 13 kostbaren Illustrationen in Holzstich. 3te Auflage. Elegant geh. 15 Sgr. ober 2 Fr.